

Studien zum Gutshofareal

Rosinen für Investoren mit Blick für mehr

SCHILLINGSFÜRST – Von der privaten Hochschule nach der Art einer „Business School“ mit Hörsälen, Unterrichtsräumen und Funktionsbereichen wie Bibliothek bis hin zum futuristischen Zentrum der Weltkulturen mit Hotels, Restaurants und Ausstellungen und zum Fabrikations- und Präsentationsstandort für exklusive, handgearbeitete Sportwagen reichen aktuelle Vorschläge für die Nutzung des Gutshof-Areals. Architekturstudenten um den Koblenzer Fachhochschul-Professor Henner Herrmanns zeigen damit, was hier an Entwicklungsmöglichkeiten für ganz Schillingsfürst und darüber hinaus steckt.

Außerdem gehören zu den Vorschlägen: ein Komplex mit nach Bedarf von Firmen anmietbaren Büros und Konferenzräumen samt angegliederter Wellness-Oase und hotelartigem Wohnen, ein Wellnesshotel mit Erlebnishotel und Museumsgässchen mit drei Museen sowie eine Brauerei (im von früher be-



Aktivitäten auf dem Gesundheitspfad des kommenden Gesundheitszentrums am architektonisch aufpolierten Gutshof-Areal. So stellen sich das zwei der Studenten in ihrer Studie vor.

tronomie mit Gesundheitspfad vom Schloss bis zum Kardinalgarten runden die Palette ab.

Bei den Konzepten ist die Frage, wie der vorhandene typische, leider in den Jahren ziemlich heruntergekommene Baubestand hergerichtet und – mit interessanten Einschüben modifiziert – integriert werden kann und zu neu hinzukommenden, modernen Baukörpern (an denen Holz und Glas dominieren) in einen spannenden Dialog treten kann, unterschiedlich gelöst. Während der eine Vorschlag den Akzent mehr bei der Pflege der vorhandenen Silhou-

schlägen so manche Option, die sich gut umgesetzt vorstellen ließe. Kein Wunder, dass eine Mischung aus Aufbruch und freudigem Erstaunen dominierte, als die insgesamt acht Entwürfe des Fachbereichs Bauwesen jetzt im Sitzungssaal des Schillingsfürster Rathauses gezeigt und in computergestützten Vorträgen auch näher erläutert wurden.

Impuls für eigene Marke

Interessante und teils auch extravagante Planspiele sind zu sehen und erschließen sich bei der Präsentation in erklärenden und beschreibenden Worten. Nicht jede wird sich umsetzen lassen, von der Finanzfrage (es bräuhete Investoren mit viel Geld) und natürlich auch von den berechtigten Anliegen des Denkmalschutzes einmal ganz abgesehen. Aber so manche dieser Studien hätte mit Sicherheit durchaus das Zeug, die Schloss-Stadt aus ihrem Dornröschenschlaf zu holen und einen Impuls zu setzen, und zwar weithin. Schließlich liegt auch das kommende Gewerbegebiet Interfranken nicht weit entfernt und hier könnten sich durchaus Anknüpfungspunkte ergeben.

„Schillingsfürst braucht etwas, um sich neu zu definieren und zu einer eigenen Marke zu finden, die es hervorhebt“ meint Professor Henner Herrmanns grundsätzlich. Unter den Arbeiten seiner Studenten trägt so manches Konzept diesem Punkt Rechnung und ist auch sonst eine gelungene Auseinandersetzung mit der Themenstellung.

Unter diesem Aspekt durfte sich Bürgermeister Friedrich Wieth bestätigt sehen. Er hatte den Anstoß für

diese architektonischen Machbarkeitsstudien gegeben, als er sich nach den studentischen Vorschlägen fürs Rothenburger Brauhaus-Areal an Professor Herrmanns wandte. Seine Bitte: so etwas doch einmal für den etwas vergessenen Schillingsfürster Gutshof-Bereich durchzuziehen.

Beim Fachhochschullehrer, der mit seinen Studenten schon seit 20 Jahren in die Tauberstadt kommt, um sie dort vor allem Proportionen und Perspektiven des Gebäudebestands in der Altstadt zeichnen zu lassen, rannte er damit offene Türen ein. Im Spätsommer vergangenen Jahres war es dann soweit: Die Studenten besichtigten mit ihrem Professor das Gutshofareal.

Den angehenden Architekten (Master-Studiengang) zeigte sich schnell, dass hier mit Kosmetik und gebäudlicher Abrundung, beziehungsweise Ergänzung wenig zu holen ist. „Maroder Zustand, kaum finanzielle Einkünfte durch derzeitige Nutzung. Auf Dauer ist weitere Abwanderung der

Bevölkerung zu erwarten,“ heißt es in einer der Arbeiten kurz und treffend. Bis 1977 wurde das Areal landwirtschaftlich genutzt. Der Vater des jetzigen 3. Bürgermeisters Klaus Haack war der letzte Pächter.

Die Stadtrats-Mannschaft war zur Präsentation zwar nicht vollzählig, aber doch in weiten Teilen angetreten, mit ihr die Verwaltungsspitze im Schillingsfürster Rathaus und auch fünf interessierte Bürger. Dass das Fürstenhaus, dem ja der dem Schloss vorgelagerte Gutshofbereich gehört, nicht mit von der Partie war, wurde bedauert. Erbprinz Constantin zu Hohenlohe-Waldenburg hatte Sitzung in Weimar bei der Liszt-Gesellschaft und sein Verwalter liegt im Krankenhaus.

In den kommenden Monaten bis in den Hochsommer können sich Interessierte die auf den Stellwänden im Sitzungssaal des Rathauses ausgehängten Konzepte ansehen. Wir werden das eine oder andere Konzept noch detailliert vorstellen. -ww-



Professor Henner Herrmanns (stehend) erläutert die Aufgabenstellung zum Gutshof-Areal.

stehenden Brauerei-Gebäude) samt zu Seminarzwecken ausgebauter Scheune und Hotel im ehemaligen Försterhaus samt Nachbargebäude.

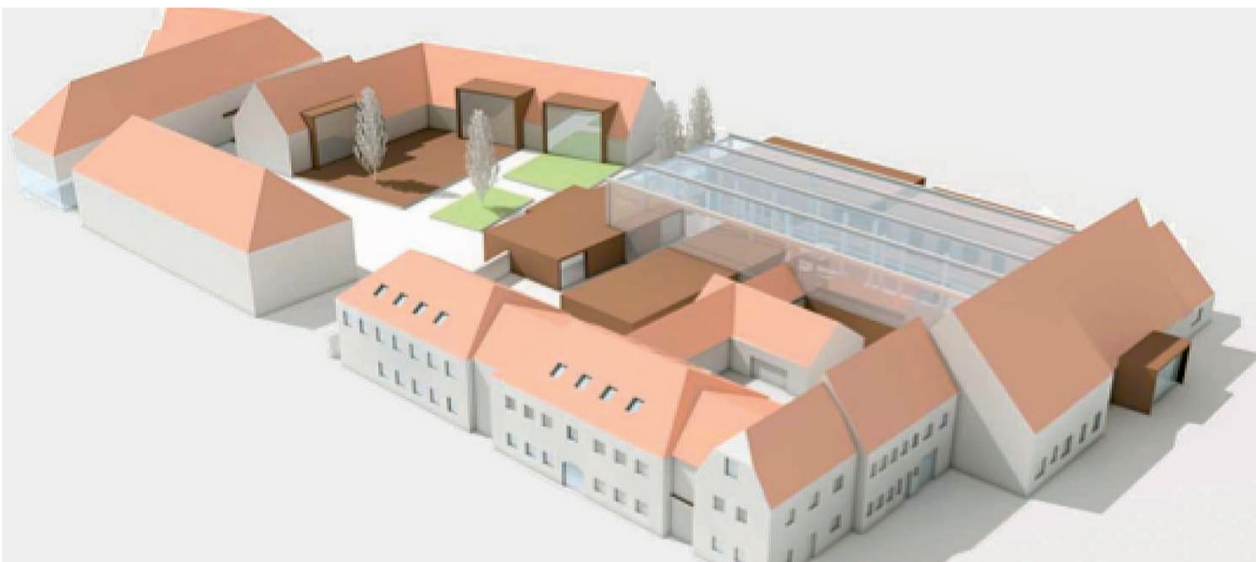
Ein Business-Club mit Hotel- und Seminargebäude sowie schließlich ein Gesundheitszentrum mit Hotel und Gas-

ette setzt, geht es beim anderen darum, sich aus dem alten Raster möglichst zu befreien und ganz gezielt zum großen Wurf anzusetzen und der jetzige Bestand spielt unter diesem Vorzeichen eher nur noch eine Statisten-Rolle.

Fraglos findet sich unter den Vor-



Studenten präsentierten computergestützt ihre Konzepte im Sitzungssaal. Fotos: Weber



Vision: Mit einer Glaskonstruktion verschmelzen Brauereigebäude, Scheune, Försterhaus und Nachbargebäude zu einem Komplex.

Kurz gemeldet...

Anmeldung der Bürgerkinder

ROTHENBURG – Am Mittwoch, 17. März, ab 16 Uhr, findet in der Kleiderkammer des Rathauses die Anmeldung der Bürgerkinder des Festspiels „Der Meistertrunk“ statt. Uniformausgabe ist am Mittwoch, 24. März, ab 16 Uhr.

Haushalt wird beschlossen

SCHILLINGSFÜRST – Beratung und Beschlussfassung des Haushalts stehen im Mittelpunkt der Stadtratssitzung am kommenden Montag, 19. März, im Rathaus.

Pflege zu Hause

ROTHENBURG – Beratung über die Pflege zu Hause gibt es mittwochs von 11 bis 12 Uhr, in der ambulanten Krankenpflegestation der Caritas, Rosengasse 27, Telefon (09861) 2902.

Frühjahrsversammlung

OHRENBACH – Die Frühjahrsversammlung des Verbandes der Vereine für Obst-, Gartenbau und Landespflege im Altlandkreis Rothenburg findet am Freitag, 12. März, um 19.30 Uhr, im Gasthaus „Rotes Ross“ statt.

Für Gästeführer

ROTHENBURG – Die Volkshochschule bietet am Samstag, 13. März, ein Seminar zu Thema Kommunikations- und Präsentationstechniken für Gästeführer in der Valentin-Ickelsamer-Hauptschule an. Das Wochenendseminar findet von 12 bis 20 Uhr statt.

Blut spenden

GESLAU – Am kommenden Montag, 17. März, bittet das Rote Kreuz in der Volksschule um Blutspenden.

Bürgerversammlungen Steinsfeld

Fünfmal Bilanz

STEINSFELD – Bürgermeister Hans Beier lädt auch in diesem Jahr zu insgesamt fünf Bürgerversammlungen in der Gemeinde Steinsfeld ein.

Auftakt ist am Montag, 15. März, in Gattenhofen, Gasthaus Hetzel. Am darauffolgenden Dienstag ist Endsee an der Reihe. Die Versammlung ist im Gasthaus Walther. Am Mittwoch, 17. März, findet das Treffen in Hartershofen, Gasthaus „Zum Schwan“ statt.

Am Donnerstag, 18. März, hält der Bürgermeister in der Steinsfelder Zehntscheune seinen Bericht und beantwortet Fragen der Bürger. Den Abschluss findet die Reihe der diesjährigen Bürgerversammlungen am Freitag, 19. März, in Bettwar, Gasthaus Schopf,

Die Veranstaltungen beginnen jeweils um 20 Uhr.

Der Leser hat das Wort

(Veröffentlichungen unter dieser Rubrik stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar)

Stadtentwicklung

Auf geht's

Trauriger Wandertag! Eigentlich wollte ich nur über die Galgengasse zum Marktplatz gehen und dort bei Sonnenschein und einem Espresso „Wanderergucken“. Aber welche Enttäuschung: Nicht mal ein Transparent mit einem Willkommensgruß an die Wandersleut' über den Eingangsgassen an den Toren! Kein Stuhl, kein Tisch auf oder neben den Bürgersteigen! Der Marktplatz tot und leer – wären da nicht eine Menge auf den Glockenschlag wartender Wanderer und Touristen gewesen; müde, teils verdrossen standen sie halt so rum – ohne sichtbare Begeisterung für die zauberhafte Kulisse von Rathaus, hochgiebeligen Bürgerhäusern, Türmen. Dabei keine weit geöffnete Wirtshaustür – außer einem Café: da stand auf schwarzer Tafel mit weißer Schrift: „Wanderer herzlich willkommen!“

Was will denn ein erschöpfter Wanderer? Sitzen, Schauen, was trinken, vielleicht was essen. Welche Herausforderung für die Wirte, dieses anzubieten und die Laufensmüden zur Rast zu verlocken!

In einer Nebenstraße habe ich dann doch noch einen alten Tisch und Stuhl gefunden – für Raucher, entschuldigte sich der Inhaber. Auch eine junge Bäckerin kurz vor dem Galgentor zeigte später solchen Mut.

Also konnte ich beobachten: missmutige Kinder und Halbwüchsige trabten vor oder hinter ihren Eltern her. Was hätten da ein Biss in eine knackige Bre-

zen – auch eine Spezialität der alten Reichsstadt – oder gar ein bescheidener Bratwurststand auf dem Trottoir, die Schaulust bestärkt und die Wanderlust befeuert!

Mit Würsten! Dieser köstlichen Anfertigung speziell der Rothenburger Metzger – jede einzelne ein Gaumenschmaus!

Offene Gasthaustüren, ein paar alte Stühle oder eine Bank davor, Körbe mit knusprig-braunen Brezen am Wanderweg, feilgeboten von einem Bäckerburschen mit Schürze überm Anorak – das wäre mit dem duftend-rauchenden Würstchengrill auf dem Marktplatz ein verlockendes Bild für Wanderer, Einheimische, Touristen. Und auch für den Werbeprospekt für die Vor- und Nachsaison, speziell am Wandertag. Eine Frühjahrsattraktion könnte der werden, wenn alle mitmachen!

Hallo, hochgeehrter Rat der Stadt! Hallo, liebe Wirte! Unbürokratie, Flexibilität, schnelles Handeln sind hier gefragt, zumindest bei so besonderen Ereignissen: Bei voraussichtlich schönem Wetter telefonische Sondergenehmigung für eintägiges Hinausstellen von Stühlen und Tischen. Ja, ich schlage sogar den umgekehrten Weg vor: 1 Euro Prämie für jeden Tag und „Stuhl vor der Tür“ von der Stadt für den Wirt an solchen Sondertagen. Das kann so teuer nicht sein: 53 Stühle habe ich im Vorjahr auf der Galgengasse gezählt.

„Stuhl vor der Tür“ bei Sonnenschein, das könnte sogar ein Werbeslogan sein für die Stadt. Auf geht's! Wenigstens im nächsten Jahr.

Brigitta Mittenzwei,
Rothenburg